

Ballade

v o m

Zuβz wieback

Berliner Leierkastenlied

von

M i m s c h

Um fimfe nachts steht Mutter täglich uff;
Ich schlaf bei ihr, und Max und Paul und Lene.
Wir ricken alle vier 'n Stückgen ruff,
Von fimfe an hab'n wir das Bett alleene.
Denn aal'n wa uns und liejen wie die Trafen
Und können schlafen,
Und können schlafen.
Und wat wir träumen, alle vier?
Mutter, mir! Mutter, mir!
Gen Ding mit jelben Zuckerlack!
Gen Zuβz wieback! Gen Zuβz wieback!

Um achte frieh kommt Mutter dann nach Haus.
'n bisken miede. Tott, sie is schon dreißig,
Dft sieht se bloß wie jelbe Spucke aus —
Der Doktor quatscht ihr vor, sie sei zu fleißig.
An achtzig Friehsticksbeutel muß se schleppen!
Und denn de Treppen,
Und denn de Treppen!
Doch nachher ist se hochbeislücht,
Wenn se stippt, wenn se stippt
Det Ding mit jelben Zuckerlack,
Den Zuβz wieback, den Zuβz wieback!

Der Zuβz wieback is unsa Ideal.
Der Bäcker sagt, wir sollten Schrippen nehmen;
Dabei frist er ein Duzend auf einmal,
Der Hammelkopp, der sollte sich was schämen.
Er sagt: von Kuchen wer't ihr bloß noch dümmer, —
Na, wär det schlimmer?
Na, wär det schlimmer?
Kiek doch mal, kost doch mal
Det Ding mit jelben Zuckerlack,
Den Zuβz wieback, den Zuβz wieback!

Als Mutter neulich krank war, weckt se mir
Und sagt: Det Friehstick is noch auszutragen.
Ich jing und kam zu frieh, 's war noch nich vier,
Und stand nu janz allein im Bäckerladen.
Da lag een janzet Blech voll diese Dinger, —
Und meine Finger,
Und meine Finger —
Tott, hat mir jejrant! —
Hab'n vier jeklaut.
Vier Stick mit jelben Zuckerlack
.....
Seitdem eß ick keen Zuβz wieback.